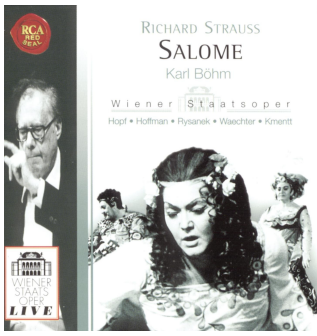


# RICHARD STRAUSS OPERN

*Die Opern von Richard Strauss, 15 an der Zahl, sind nur zum Teil wirklich bekannt, doch zumindest auf Tonträgern alle greifbar. Ein kleiner Wegweiser durch die CD-Regale soll helfen, die Qual der Wahl zu mindern.*

33 CDs umfasst die Gesamtedition der Strauss-Opern (DG). Sie enthält auch das Sorgenkind „Guntram“ und die erste offizielle Ausgabe eines Berliner Livemitschnitts des frechen Frühwerks „Feuersnot“ mit Gundula Janowitz, von Erich Leinsdorf exzellent dirigiert. (Wer nur die Schlusspointe dieses frechen „Singgedichts“ mitbekommen möchte, findet mit Christian Thielemanns Aufnahme der „Liebesszene“ das Auslangen - ebenfalls DG.)



„Salome“ entfaltet ihre umwerfende Wirkung auf dem Livemitschnitt der Wiener Premiere von 1972 mit Leonie Rysanek und Eberhard Waechter, Karl Böhm zündet kräftig unter.

Welche Gewalt „Elektra“ entfesseln kann, lässt sich auf dem Mitschnitt der von Dimitri Mitropoulos dirigierten Salzburger Premiere mit Inge Borkh von 1957 immerhin erahnen, technisch auf neuerem Stand ist die Studioversion unter Georg Solti, die Birgit Nilssons Strahlkraft dokumentiert (Decca).

„Der Rosenkavalier“ war gewiss die hinreißendste Leistung des Operndirigenten Carlos Kleiber, der freilich auch in diesem Fall gegen seinen

Vater anzukämpfen hatte: Erich Kleibers Wiener Studioaufnahme von 1954 (Decca) mit Maria Reining, Ludwig Weber, Sena Jurinac und Hilde Güden wurde nie egalisiert; und kommt ohne Kürzung aus! Hörenswert bleibt auch trotz technischer Mängel der Livemitschnitt des „Rosenkavalier“ aus München unter dem Strauss-Adlatus Clemens Krauss (Preiser).

Richard Strauss  
Der Rosenkavalier

Viorica Ursuleac  
Georgine von Milinković  
Adele Kern  
Ludwig Weber  
Georg Hann  
Franz Klarwein

Bayerisches Staatsorchester  
Dirigent: Clemens Krauss  
München 1942



Die Leichtigkeit des Konversationstons, den Strauss erreichen wollte, trifft kein Dirigent wie er!

„Ariadne auf Naxos“, ebenso wie „Die Frau ohne Schatten“, kann man in Wien nicht hören, ohne sich Karl Böhms Einstudierungen in den Siebzigerjahren zu erinnern: Beide liegen (bei Orfeo bzw.

DG) vor und dokumentieren  
Interpretationsgeschichte, die Goldtöne  
von Gundula Janowitz, den internationalen  
Durchbruch der Edita Gruberova - und  
den Abschied von der hochdramatischen  
Wucht der Nilsson.

Für die Homestory „Intermezzo“ hat sich,  
wie für alle Strauss-Raritäten, Wolfgang  
Sawallisch stark gemacht - und hat Lucia  
Popp und Dietrich Fischer-Dieskau mit im  
Boot (EMI - auch in der Gesamtedition.)  
Die Leuchtkraft der „Ägyptischen Helena“  
erblüht am schönsten auf dem Mitschnitt  
von Covent Garden mit Deborah Voigt  
unter Christian Thielemann, der aber legal  
nicht zu bekommen ist. So muss man sich  
mit der von Gwyneth Jones kraftvoll

gesungenen Studioproduktion unter Antal Dorati (Decca) begnügen.

„Arabella“ klingt am schönsten doch mit Lisa Della Casa - live aus München (DG) oder Salzburg (Orfeo), beide Male mit Fischer-Dieskau, exquisit dirigiert von Joseph Keilberth. „Die schweigsame Frau“ muß man in der Aufnahme Marek Janowskis hören, die weder gesanglich noch vom Dirigat her an die Kombination Güden-Wunderlich-Böhm aus Salzburg (DG) heranreicht, aber ohne Striche hören lässt, was Strauss wirklich komponiert hat. Die Aufnahmen des „Friedenstag“ sind entweder technisch (unter Keilberth) oder interpretatorisch (unter Sinopoli) unzureichend. „Daphne“ hingegen gibt es zweimal großartig (leicht gekürzt, aber

phänomenal klingend) mit Güden, King und Wunderlich unter Böhm von den Wiener Festwochen (DG) oder strichlos mit Renee Fleming und dem einzigartig höhensicheren Apollo Johan Bothas unter Semyon Bychkov (Decca).

„Die Liebe der Danae“ ist als Livemitschnitt von der posthumen Uraufführung unter Clemens Krauss dokumentiert - also in jener Interpretation, deren „Generalprobe“ der Komponist noch hören konnte (Orfeo) - und seither nicht mehr wirklich ernsthaft zur Diskussion gestellt worden.

Bei „Capriccio“ schließlich konkurrieren zwei exzellente Studioproduktionen miteinander, die sorgfältig unter Walter Legges Augen aufgenommene EMI-

Version unter Sawallisch mit Elisabeth  
Schwarzkopf und die Münchner  
Einstudierung Karl Böhms mit der  
Engelsstimme der Janowitz, von einem  
Dreamteam mit Peter Schreier, Hermann  
Prey und Dietrich Fischer-Dieskau  
„umgarnt“ (DG).

**mehr**

Sinkothek

Beckmessers Diarium

Operamania

Interpreten